



## Zur Überschuldungssituation und zur Arbeit der Berliner Schuldnerberatungsstellen

Hintergrundmaterial zur Aktionswoche 08

- **Infos zur Aktionswoche 2008**
- **Daten und Fakten zur Überschuldung in Deutschland und Berlin**
- **Die Arbeit der Berliner Schuldnerberatungsstellen**

Die Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin e.V. ist der Zusammenschluss der für das Verbraucherinsolvenzverfahren anerkannten Berliner Beratungsstellen in gemeinnütziger oder öffentlicher Trägerschaft.

Sie berät und unterstützt die Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen bei der Handhabung und Umsetzung der Insolvenzordnung sowie bei der Präventionsarbeit und anderen bezirksübergreifenden Belangen. Wie auch in den Vorjahren beteiligen sich die Berliner Beratungsstellen an der bundesweiten Aktionswoche der Schuldnerberatung der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände AG SBV.

### **Aktionswoche 2008: „Überschuldete Eltern – arme Kinder!“**

Die diesjährige Aktionswoche vom 16. bis 20. Juni 2008 steht unter dem Motto **„Überschuldete Eltern – arme Kinder“**. Beraterinnen und Berater der Mitgliedsverbände der AG SBV werden bundesweit mit vielfältigen Aktionen auf die Notlagen überschuldeter Familienhaushalte und die Notwendigkeit aufmerksam machen, der sozialen Ausgrenzung betroffener Familien und vor allem ihrer Kinder wirksamer zu begegnen. Ziel der Aktionswoche ist, auf die schwierige finanzielle Lage überschuldeter Familien und den Auswirkungen auf die Kinder aufmerksam zu machen. Die Überschuldung der Eltern ist **eine** der Ursachen für Kinderarmut. Die Forschung zeigt, dass Kinderarmut sich auf die vielfältigen Lebenslagen wie Bildung, soziokulturelle Teilhabe, Wohnen auswirkt und die Lebens- und Bildungsperspektiven gerade auch von Kindern einschränkt. Kinder benötigen eine von Schuldenproblemen unbelastete Lebenslage für eine stabile Zukunft. Hilfe für überschuldete Eltern ist somit auch Hilfe für Kinder.

**Die Verbände der AG SBV sehen deshalb folgenden Handlungsbedarf:**

- **Früherkennung Überschuldung**

Schuldenprobleme in Familien mit Kindern zeigen sich häufig im Alltag, beispielsweise in Kindertagesstätten oder in der Schule, z.B. im Zusammenhang mit der Teilnahme am Mittagessen oder an Gemeinschaftsveranstaltungen. Die Schuldnerberatung hat zur Aktionswoche einen Katalog mit **„Früherkennungsmerkmalen“** erstellt. (siehe: [www.aktionswoche-schuldnerberatung.de](http://www.aktionswoche-schuldnerberatung.de) )

- **Freier und zeitnaher Zugang zu kostenloser Schuldnerberatung**

Eltern brauchen professionelle Hilfe, um die durch Überschuldung bestehende schwierige Lebenslage zu überwinden. Hilfe durch Schuldnerberatungsstellen wird

wegen mangelnder Finanzierung bisher nicht in ausreichendem Maß angeboten. Die bestehenden rechtlichen Finanzierungsgrundlagen reichen wegen der unterschiedlichen Länderbestimmungen (Finanzierung der Insolvenzberatung) und der unpräzisen Gesetzesformulierung (SGB II) nicht aus. Die Rolle der Schuldnerberatung in bestehenden Netzwerken und Unterstützungsangeboten ist zu stärken.

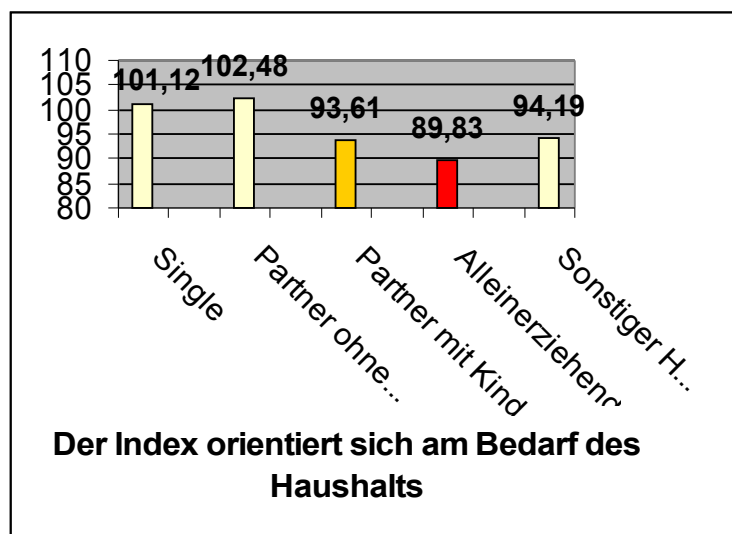
- **Erwerb von Finanzkompetenz**

In einer auf Konsum ausgerichteten Welt muss der Umgang mit Geld, Handy und Internet gelernt werden. Kinder und Jugendliche brauchen dafür die erforderliche Finanzkompetenz. Finanzielle Allgemeinbildung fängt im Kindergarten an und setzt sich in Schule, Jugendarbeit und Familienbildung fort. Geeignete Angebote zum Erwerb von Finanzkompetenz sind hier erforderlich. Schuldnerberatung hat Konzepte und qualifizierte Fachkräfte für diese präventive Arbeit.

### **Weitere Informationen zur Situation von Familien in Berlin Alleinerziehende besonders stark von Überschuldung betroffen!**

Notlagen durch Überschuldung sind oftmals so gravierend, dass die Betroffenen selbst Zahlungen für Miete oder Energieversorgung einstellen. Dies kann zu existenzbedrohenden Krisen, insbesondere dem Verlust der Wohnung führen. Alleinerziehende sind dabei mit weitem Abstand am Häufigsten von existenzbedrohenden Schuldsituationen betroffen: Der entsprechende Anteil an der Gesamtzahl der beratenen Klienten ist hier mehr als 7 mal höher, als bei Partnerhaushalten ohne Kind! (Statistik der Berliner Beratungsstellen; Stand 31.12.2007). Auch der Anteil der Familien mit Kindern mit existenzbedrohenden Schulden ist immer noch fünfeinhalb mal so hoch, wie bei kinderlosen Partnerhaushalten.

Gleichzeitig ist das zur Verfügung stehende Haushaltsgeld (ermittelt aus den Einkünften aller Art, die dem Haushalt zur Verfügung stehen) am geringsten bei **Alleinerziehenden**, gefolgt von Familien mit Kindern.



Stand: 31.12.2004

Quelle: Offizielle Statistik der Berliner Beratungsstellen „InsOStat“

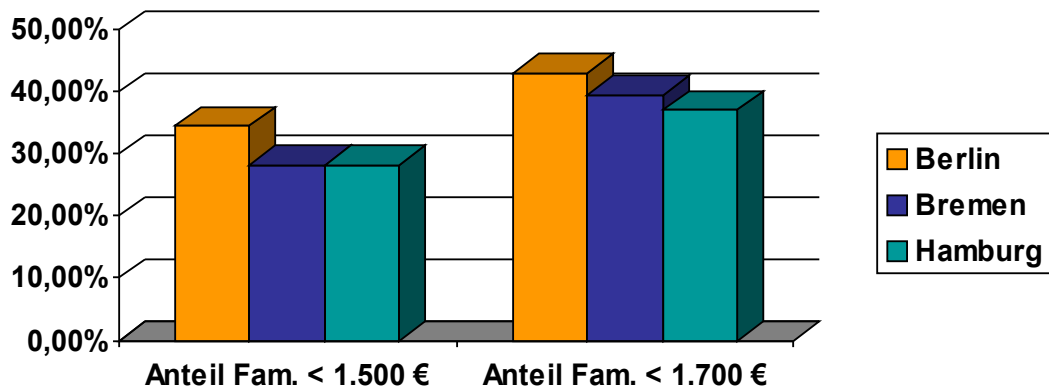
*Erläuterung zum vorangehenden Schaubild: Der Index des verfügbaren Haushaltseinkommens liefert einen Anhalt dafür, wie viel Geld dem Haushalt monatlich zur Verfügung steht. Maßstab ist der sozialhilferechtliche Bedarf (= 100 %).*

## Niedriges Nettoeinkommen der Familien

Berliner Familien mit Kindern verfügen im Durchschnitt über ein deutlich geringeres Einkommen als Familien mit Kindern in Bremen oder Hamburg:

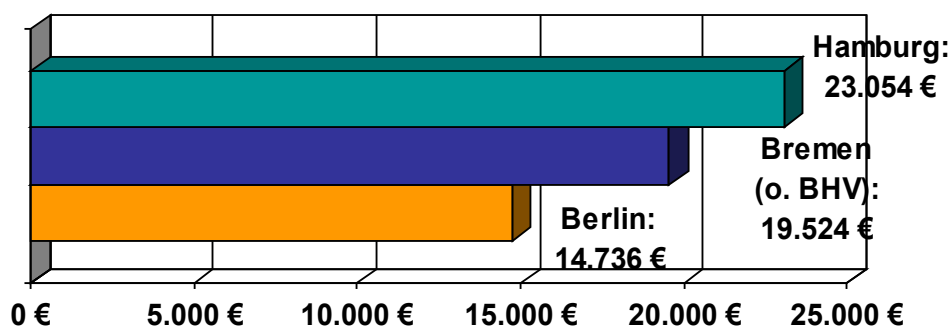
Die Quote der Familien, die lediglich über ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 1.500 € verfügen, liegt mit 34,5 % um 22,5 % höher als in Bremen und Hamburg.

### Familien-Nettoeinkommen



(Quelle: steria mummert AG, Bericht HzE- Stadtstaatenvergleich vom 5. Februar 2007)

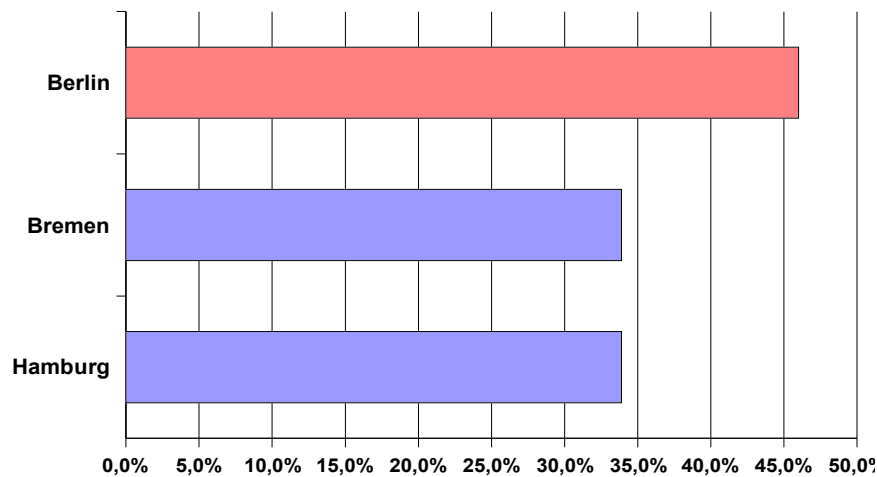
Das verfügbare Einkommen der Privathaushalte erreicht in Berlin lediglich 75 bzw. 64 % des Bremer bzw. Hamburger Niveaus.



(Quelle: steria mummert AG, Bericht HzE- Stadtstaatenvergleich vom 5. Februar 2007)

## Hoher Anteil an Alleinerziehenden in Berlin

Dem Stadtstaatenvergleich Hilfe zur Erziehung zufolge weist Berlin den höchsten Anteil Alleinerziehender mit Kindern unter 18 Jahren (46 %) gegenüber Bremen und Hamburg (jeweils 33,9 %) aus:



(Quelle: steria mummert AG, Bericht HzE- Stadtstaatenvergleich vom 5.02.2007)

## Weitere Informationen unter

[www.aktionswoche-schuldnerberatung.de](http://www.aktionswoche-schuldnerberatung.de) und [www.agsbv.de](http://www.agsbv.de).

In **Berlin** unterstützt der **Beratungsbus der Liga der Wohlfahrtsverbände** die Aktionswoche und bringt die Beratung an viele verschiedene Orte überall in Berlin - ganz nahe zu den Ratsuchenden. Ansprechpartner sind dabei die Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen der unterschiedlichen Verbände der freien Wohlfahrtspflege, die in allen Berliner Bezirken zu finden sind. Gerade Familien mit Kindern sollen so in ihrem jeweiligen Kiez auf die bestehenden Beratungsmöglichkeiten hingewiesen werden.

Infos zum Beratungsbus und den Einsatzorten finden Sie unter [www.beratungsbus.de](http://www.beratungsbus.de)

## Hintergrundinformationen: Überschuldungssituation in Deutschland Wie viele Personen sind betroffen?

**Zahlen für Deutschland – mittlerweile mehr als jeder zehnte Haushalt überschuldet!**

Es gibt keine Daten oder Statistiken, aus denen sich die Anzahl der überschuldeten Haushalte unmittelbar ersehen lässt. Vielmehr muss auf Indikatoren wie etwa die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen, der Konsumentenkredite und deren Kündigungen oder die Zahl der eidesstattlichen Versicherungen zurückgegriffen werden.

Auf der Grundlage derartiger Indikatoren hat die GP-Forschungsgruppe München unter Leitung von Dr. Dieter Korczak im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in den letzten Jahren mehrfach umfangreiche Erhebungen durchgeführt. Danach waren im Jahr 2002 rd. 8,1 Prozent der Haushalte – insgesamt 3,13 Millionen - überschuldet. In den alten Bundesländern betrug die Quote rd. 7,2 Prozent, in den neuen Bundesländern rd. 11,3 Prozent.

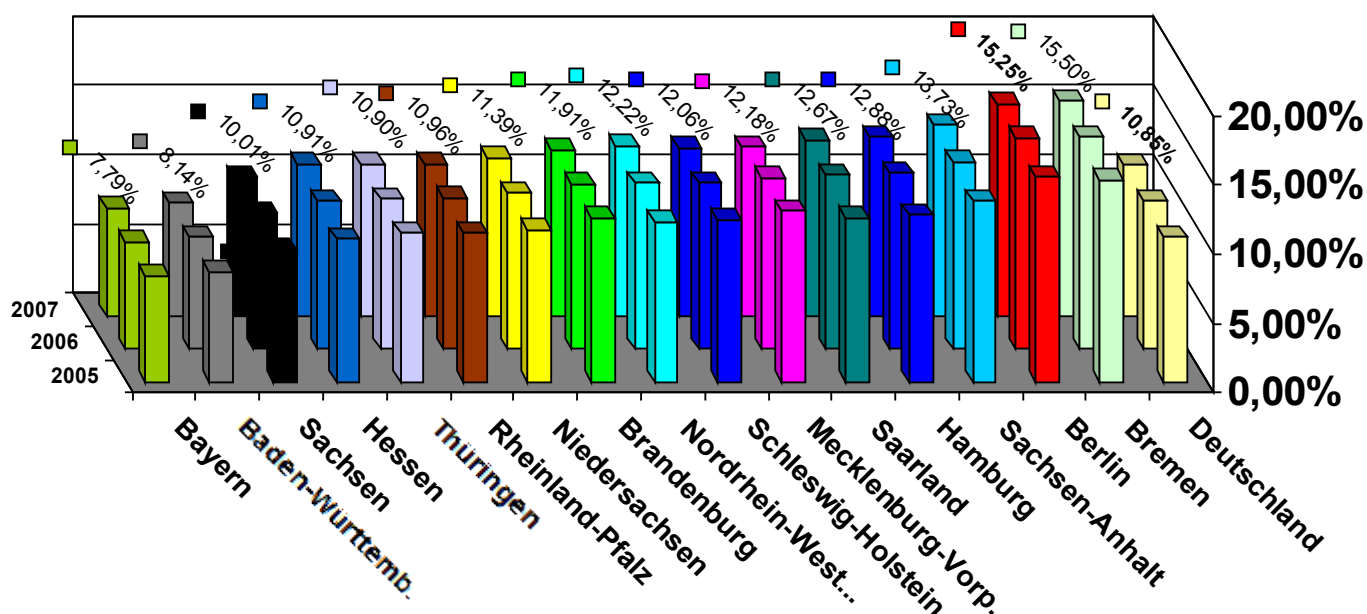
Mittlerweile muss allerdings von einer erneuten, deutlichen Steigerung der Überschuldung ausgegangen werden: Für das gesamte Bundesgebiet gilt mehr als jeder zehnte Haushalt als überschuldet. Dies entspricht einer Zahl von 7,34 Millionen Personen (Quelle: Creditreform Schuldneratlas 2007).

### Daten und Fakten zur Überschuldung in Berlin

War man noch vor kurzem von ca. 165.000 von Überschuldung betroffenen Haushaltungen in Berlin ausgegangen, muss nunmehr ein Wert von mehr als **240.000** angenommen werden. Dies entspricht einer **Schuldnerquote von 15,25 %**. (Quelle: Schuldneratlas Creditreform 2007). Nur Bremen liegt noch geringfügig höher. Der Bundesdurchschnitt beträgt danach aktuell 10,85 %.

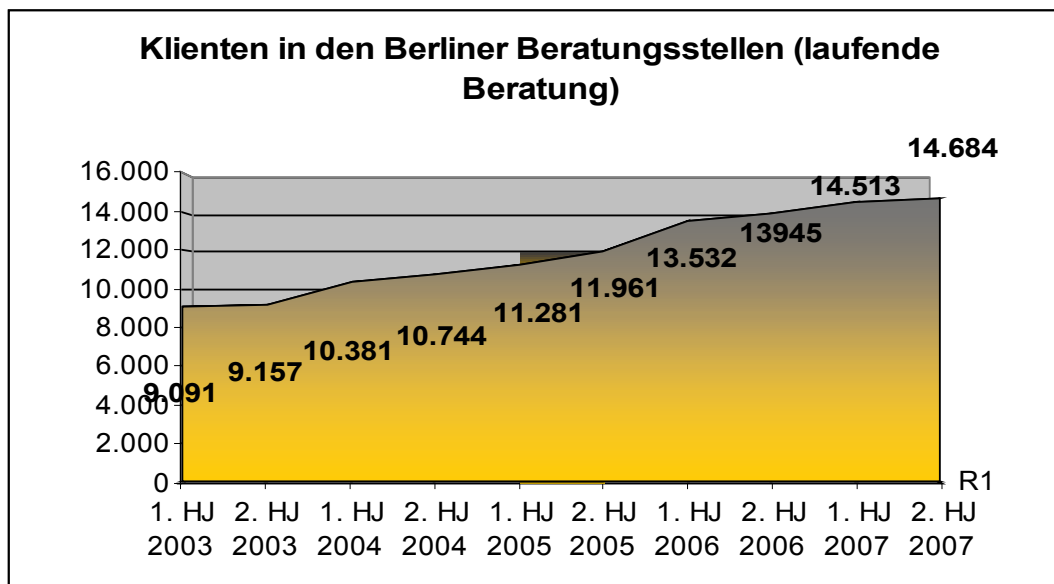
## Überschuldung nach Bundesländern 2005 bis 2007

Quelle: Creditreform



# Die Arbeit der Berliner Schuldnerberatungsstellen in 2007

## 1. Stetiger Anstieg der Klientenzahlen

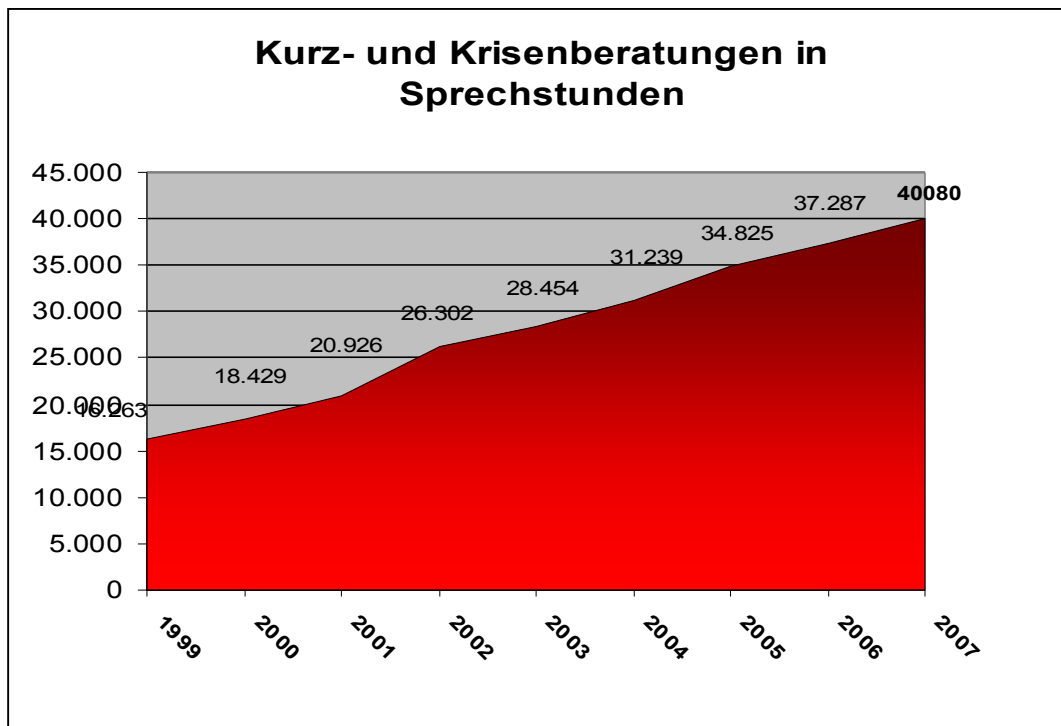


Quelle: Offizielle Statistik der Berliner Beratungsstellen „InsOStat“

## 2. Besonders deutlicher Anstieg der Kurz- und Krisenberatungen

Zusätzlich zu den soeben dargestellten „festen“ Klientinnen und Klienten werden in Kurz- und Krisenberatungen Betroffene beraten, die keiner umfassenden Schuldenregulierung bedürfen, sondern sich wegen eines eng umgrenzten Problems an die Beratungsstelle wenden (bspw. einer Kontopfändung). Ebenfalls in Kurz- und Krisenberatungen werden Klientinnen und Klienten beraten, die einer sehr kurzfristigen Intervention bedürfen, um eine Krise zu bewältigen, ohne dass bereits eine umfassende Schuldenregulierung möglich oder sinnvoll wäre. Weiterhin wird in Kurz- und Krisenberatungen Betroffenen geholfen, die aufgrund des hohen Bedarfs derzeit noch nicht in die laufende Beratung übernommen werden können.

Hier ist bereits seit Einführung der Insolvenzstatistik im Jahre 1999 ein konstanter Anstieg feststellbar. Er belegt, dass die Verschuldungssituation der Betroffenen immer drängender wird:



Quelle: Offizielle Statistik der Berliner Beratungsstellen „InsOStat“

Zu den Klienten in fester Beratung sowie denjenigen in Kurz- und Krisenberatung kommen noch Beratungen im Rahmen von Informationsveranstaltungen oder Gruppenberatungsterminen. Im Jahr 2006 fanden so noch weitere 8.335 Klientenkontakte statt, in 2007 stieg diese Zahl sogar auf 13.364 Kontakte an.

### 3. Mehr als 30.000 Berlinerinnen und Berliner in den Beratungsstellen

Bei Kurz- und Krisenberatungen, Informationsveranstaltungen und Gruppenberatungsterminen wird für die Klientinnen keine Akte angelegt. Erfasst wird hier vielmehr jeder Beratungskontakt, so dass Mehrfachzählungen berücksichtigt werden müssen. Es kann aber angesichts der vorliegenden Zahlen davon ausgegangen werden, dass im Jahr 2007 30.000 bis 35.000 Berlinerinnen und Berliner in den gemeinnützigen Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen Rat suchten.

### 4. Der Schuldenberg: Nahezu eine halbe Milliarde Euro

Zum Stichtag 31.12.2007 lag die Höhe der Klientenschulden bei insgesamt 499.613.626 Euro. Die durchschnittliche Verschulden lag bei 34.026 Euro.

Eine weit höhere durchschnittliche Verschuldung haben freilich diejenigen Klienten aufzuweisen, die eine gescheiterte Immobilienfinanzierung in die finanzielle Not gebracht hat (durchschnittlich 139.298 Euro) sowie Überschuldete, die mit den Folgen einer missglückten Selbstständigkeit zu kämpfen haben (70.909 Euro).

Nur auf den ersten Blick weniger bedrohlich ist der Wert bei den **Mietschulden**: Im Durchschnitt liegen die Miet- und sonstigen Wohnschulden bei den betroffenen Klienten bei 3.914 Euro. Hier ist in vielen Fällen die sofortige Intervention einer Schuldner-

beratung unumgänglich, um Zwangsräumungen und weitere Folgen bis hin zur Obdachlosigkeit zu verhindern. Insgesamt betragen die Miet- und sonstigen Wohnschulden zum 31.12.2007 nicht weniger als 15.170.823 Euro und betrafen 3.876 Klientinnen und Klienten. Damit steigen die Miet- und sonstigen Wohnschulden auch im zweiten Halbjahr 2007 weiter an: Noch ein halbes Jahr zuvor betrug die Gesamtsumme 14.511.981 Euro bei 3.656 betroffenen Klientinnen und Klienten.

## **5. Wer ist von Überschuldung betroffen?**

Zum Stichtag 31.12.2007 sind 52 % der Klientinnen und Klienten in den Berliner Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen zwischen 30 und 49 Jahre alt. Die Altersgruppe der 20 bis 29-jährigen umfasst 17,0 %, die der 50 bis 59-jährigen 18,7 %.

Unter den Ratsuchenden finden sich Vertreter aller Berufsgruppen. 58,5 % können einen Berufsabschluss vorweisen, 3,4 % einen Hochschulabschluss. 33,2 % haben keine abgeschlossene Berufsausbildung.

## **6. Verschuldungsursachen**

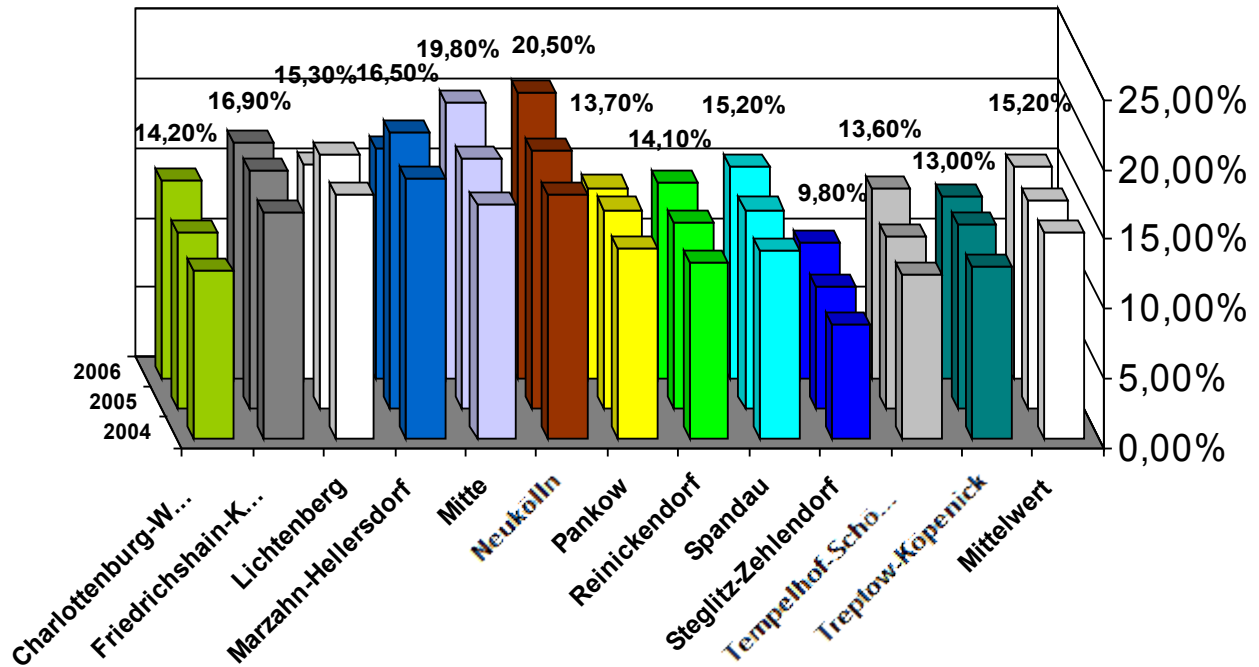
Bei den Ursachen, die für Berliner Bürger zur Überschuldung führt, liegt nach den Zahlen der Landesarbeitsgemeinschaft seit Jahren die Arbeitslosigkeit an erster Stelle (23,7 % zum Stand 31.12.2007). Weiter sind u.a. Trennungen und Scheidungen (11,7 %), Niedrigeinkommen (9,6 %), Erkrankung (10,0 %) sowie gescheiterte Selbstständigkeit (8,5 %) zu nennen.

Nach Angaben des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Jahre 2004 gilt bundesweit für die Klientinnen und Klienten in den Schuldnerberatungsstellen:

- In den neuen Bundesländern ist bei 46 % Arbeitslosigkeit einer der Auslöser für die Überschuldung, in Westdeutschland bei 23 Prozent. Daneben ist in Ostdeutschland vor allem niedriges Einkommen ein Grund für Überschuldung (29 %), in Westdeutschland vor allem Trennung und Scheidung (23 %) sowie gescheiterte Selbstständigkeit (20 %).
- Überschuldete haben meist mehrere Gläubiger, 26 Prozent 11 und mehr. In 70 % der Fälle handelt es sich hierbei um Kreditinstitute, ebenfalls stark betroffen sind der Versandhandel (42 Prozent), Behörden (42 Prozent) und Telefongesellschaften (27 Prozent). Bei 32 Prozent der von Überschuldung Betroffenen in den neuen Bundesländern liegen Mietschulden vor, in den alten Bundesländern sind es 18 Prozent.

# Überschuldung in Berlin: Die Situation in den Bezirken

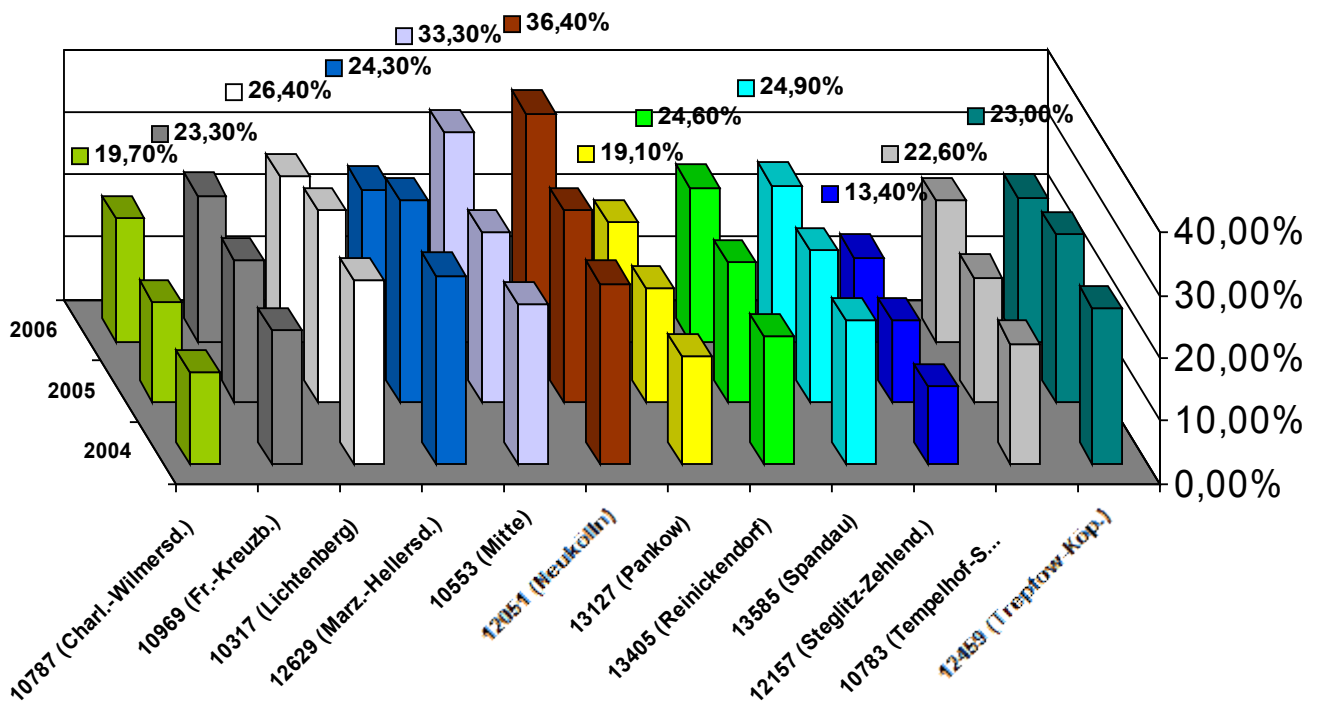
Quelle: Creditreform



## Ortsteile in der Schuldenfalle

### Besonders betroffene PLZ-Bereiche

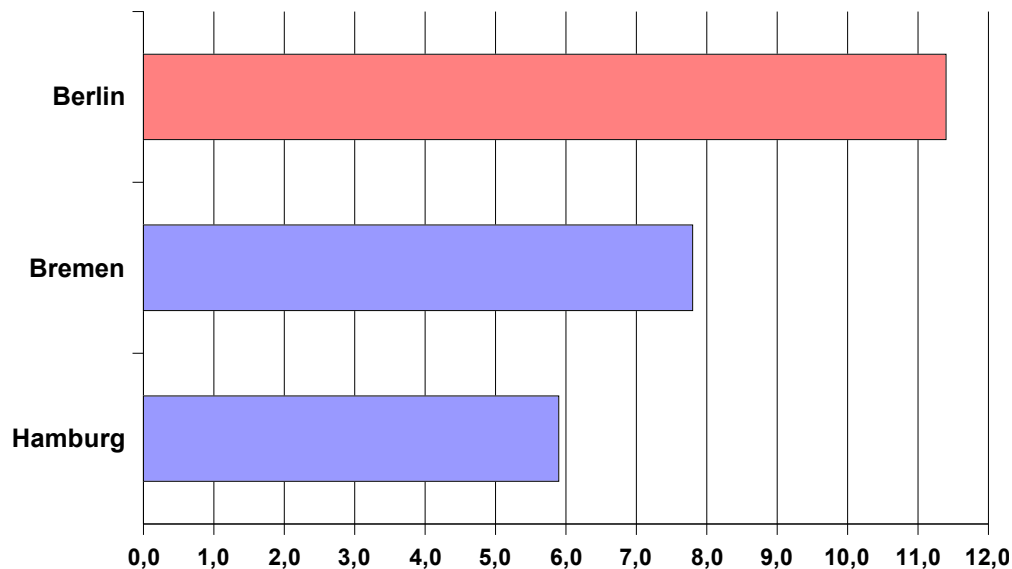
Quelle: Creditreform



## Bedrohlicher Anstieg der Verschuldung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen

### Sehr hohe Jugendarbeitslosigkeit in Berlin

In 2005 lag die Zahl der arbeitslos gemeldeten jungen Menschen unter 25 Jahren pro 1.000 Einwohner in Berlin bei 11,4 und damit um **45,4 %** über dem Bremer Wert bzw. um 93,4 % über dem Hamburger Niveau.



In 2005 waren fast ein Drittel der arbeitslosen jungen Menschen unter 25 Jahren in Berlin bereits länger als sechs Monate ohne Arbeit. Dies sind ca. 21 Prozent mehr als in Bremen und 28 % mehr als in Hamburg.

*(Quelle: steria mummert AG, Bericht HzE- Stadtstaatenvergleich vom 5. Februar 2007)*

Arbeitslosigkeit ist der häufigste Grund für das Abrutschen in die Schuldenfalle. So ist nicht verwunderlich, dass der Schuldneratlas der Creditreform 2006 einen neuen, bedrohlichen Trend ausweist: Überschuldung wird tendenziell jünger! So verzeichnet insbesondere die Gruppe der 20- bis 29-jährigen deutliche Anstiege der Schuldnerquoten.

Aber auch bei der Gruppe der jungen Erwachsenen bis 20 Jahre ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Auch die Beratungspraxis zeigt sehr deutlich, dass finanzielle Bildung und Grundkenntnisse im Umgang mit Finanzen schon für Teenager immer wichtiger werden. Besondere Aufmerksamkeit muss hier dem Thema Mobilfunk gelten.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung hat sich diesem Problemkreis schon vor Jahren erfolgreich gestellt: Das besonders in Berlin vielen Schülern bekannte „Handybooklet“ liegt mittlerweile bereits in der 6. Auflage vor. Das Booklet wird gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und vermittelt jugendgerecht und ohne erhobenen Zeigefinger wichtige Informationen zum Umgang mit dem Mobiltelefon. Für Interessenten, die das Boo-

klet für die eigene Arbeit einsetzen wollen, besteht unter folgendem Link eine kostenlose Bestellmöglichkeit: [www.handybooklet.de](http://www.handybooklet.de)

Die Unterrichtsmaterialien „Was-Was-Kostet“ schaffen in spielerischer Weise ein Gefühl dafür, welche Kosten auf den jungen Menschen zukommen, der zum ersten Mal finanziell auf den eigenen Beinen steht. Aus Neukölln und anderen Bezirken liegen sehr gute Erfahrungen mit Schuldenpräventionsmaßnahmen an Schulen vor. Die Landesarbeitsgemeinschaft setzt sich vor diesem Hintergrund für ein landesweites Schuldenpräventionskonzept an Berliner Schulen ein.

## **In allen Bezirken und auch im Internet: Beratung durch die gemeinnützige Schuldner- und Insolvenzberatung**

Neben Materialien zur Überschuldungsprävention bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen gibt die Landesarbeitsgemeinschaft seit vielen Jahren Broschüren heraus, die Verschuldeten zahlreiche Hilfestellungen geben und in verständlicher Form die teilweise komplizierten Sachverhalte vermitteln. So hat beispielsweise die umfangreiche Broschüre „Ratgeber – ein Wegweiser zum Thema Schulden“ auch weit über die Grenzen Berlins hinaus Beachtung gefunden.

### **Online-Beratung hilft barriere- und kostenfrei**

Die gemeinnützige Berliner Schuldnerberatung bietet Überschuldeten ein Angebot mit Beratungsstellen in allen Berliner Bezirken. Seit einiger Zeit können sich Betroffene **nun auch im Internet online beraten** lassen – kostenlos, anonym und kompetent. Die neue Beratungsmöglichkeit wendet sich vor allem an diejenigen Betroffenen, die (noch) keinen Kontakt zu einer Schuldnerberatungsstelle hatten. Gerade Jugendliche können so zukünftig besonders unkompliziert und anonym Antworten auf ihre Fragen im Umgang mit den Finanzen bekommen – rechtzeitig bevor die Schuldenfalle zuschnappt. Auch für Behinderte und Menschen, die aus anderen Gründen nur sehr schwer während der Öffnungszeiten eine Beratungsstelle aufsuchen können, ist die Online-Beratung sehr attraktiv.

---

Das Projekt Online-Beratung der LAG Schuldnerberatung Berlin e.V. wird gefördert von der **Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin** sowie von der



Jugend- und Familienstiftung  
des Landes Berlin  
Stiftung des öffentlichen Rechts

**Evangelischen Darlehensgenossenschaft  
Kiel-Stiftung**

